



Anregungen für einen Kurzgottesdienst oder eine Andacht zur „Was hat Gott Ihnen heute gegeben?“-Säule

Vorbemerkung

Die hier gemachten Vorschläge sollen als Anregung dienen. Selbstverständlich sind Inhalt und Form der jeweiligen Situation vor Ort anzupassen. Alle **Liedvorschläge** sind aus „**Feiern und Loben**“. Auch können einzelne Elemente aus den Anregungen entnommen und verwendet werden.

Ablauf

Zeit	Inhalt	Anmerkungen
2 Min.	Begrüßung mit Bibelwort Jakobus 1,17 „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.“	
4 Min.	Lied 54 Sollt ich meinem Gott nicht singen? 55 Lobet den Herren 27 Gott ist gut 18 Groß ist unser Gott 334 Give thanks	Die Lieder sollten je nach Gemeindesituation und Anlass gewählt werden. Nebenstehend nur ein Vorschlag.
2 Min.	Gebet	
12 Min.	Anspiel für 2 Personen „Was hab ich denn schon?“	Anspiel siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“
3 Min.	Instrumentalstück oder Lied	Liedvorschläge s.o..
10-15 Min.	Andacht/ Predigt zu Mt 6,11 „Unser tägliches Brot gib uns heute!“	Entwurf siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
5-10 Min.	Karten-Dank	Siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
4 Min.	Lied 118 Friede sei nun mit euch allen 1+2 120 Bewahre uns Gott 1+2 123 Gottes guter Segen 1+2	
2. Min.	Aaronitischer Segen oder Segen I oder II	Siehe nachstehend unter „Einzelne Bausteine“.
4 Min.	Lied 118 Friede sei nun mit euch allen 3 120 Bewahre uns Gott 3+4 123 Gottes guter Segen 3	

Einzelne Bausteine

Anspiel für 2 Personen

„Was hab ich denn schon?“

Vorbemerkung:

Je nach Situation und Möglichkeiten der Spieler sollte das Stück geändert und angepasst werden. Requisite: Ggf. einen elektrischen Dosenöffner

Person 1: (geht mit gesenktem Kopf auf die Bühne und spricht traurig, depressiv)

So was Doofes. Mir ist das Spiegelei angebrannt. Und die Teller habe ich fallen lassen. Nie gelingt mir was. Gestern wollte ich eine Dose Ravioli öffnen und was passiert? Der Dosenöffner gibt seinen Geist auf und ich musste das Teil mit Hammer und Taschenmesser öffnen. Natürlich ist mir die Tomatensoße auf mein weißes T-Shirt gespritzt. Und ich habe mich an der Dosenkante geschnitten. Als ich mein T-Shirt einweichen wollte, habe ich mich an dem heißen Wasser verbrüht, das ich aus Versehen aufgedreht habe. Dann habe ich kein Pflaster für die Wundversorgung gefunden und anstatt der Kühlsalbe habe ich mir aus Versehen Majjo aus der Tube auf die Hand geschmiert.

Person 2 (fröhlich und munter):

Hallo, was ist denn mit dir los? Nee, nee, fang bloß nicht an zu erzählen, so wie du aus der Wäsche schaust? Ich hatte gestern vielleicht einen herrlichen Tag! Ich habe mir ein Cordon bleu gebruzzelt. Hat klasse geklappt. Schön knackig, aber kein bisschen angebrannt. Dazu gab es Bohnen aus der Dose – ich habe so einen elektrischen Dosenöffner – ansetzen und s s s s s s s, das Ding ist offen! Kartoffeln dazu und muss ich ja immer haben so ein Streifen Majjo aus der Tube. Ein Gedicht, sage ich dir!

Person 1:

Ja, sagst du mir....

Person 2:

Ja, sag' ich dir! Was ist denn mit dir los? Du bist ja mal wieder drauf! Sieh' doch mal das Gute im Leben!

Person 1:

Du hast leicht reden. Dir gelingt ja immer alles. Hast du es schon mal mit einem Spiegelei oder Ravioli versucht?

Person 2:

Sag mal, ist bei dir alles in Ordnung? Was sind das denn für Fragen.

Person 1:

Dir gelingt immer alles. Du hast leicht reden. Bei mir geht immer alles schief. Ich kann noch nicht mal eine Ravioli-Dose richtig öffnen ohne mich zu verletzen!

Person 2:

Sieh es doch mal anders, also positiv: Immerhin hast du eine Raviolidose um dich daran zu verletzen zu können (kichert).

Person 1:

Haha, sehr lustig. Was ich an dir schon immer bewundert habe ist deine einfühlsame, geradezu supersensible Art mit Menschen umzugehen.

Person 2:

Okay, entschuldige. (Pause) Soll ich dir mal meinen elektrischen Dosenöffner leihen? (zieht ggf. den elektrischen Dosenöffner aus der Tasche)

Person 1:

Das wäre klasse. Hast du vielleicht auch noch eine Tube Brandsalbe?

Person 2:

Wofür das denn?

Person 1:

Ich brauche einen Geschmacksverstärker für die Raviolisouße

Person 2: (leicht eingeschnappt)

Jetzt habe ich aber den Eindruck, dass du mich nicht ernst nimmst.

Person 1:

Nee, ist schon in Ordnung. Du hast ja auch Recht mit der Raviolidose. Ich könnte ja dankbar sein, dass ich was zu essen habe. Nur dummerweise verletze ich mich bei der Essenszubereitung immer.

Person 2:

Dann kannst du jetzt ja noch dankbarer sein!
Du hast jetzt ja auch meinen elektrischen Dosenöffner.

Person 1:

Ja, ich habe deinen elektrischen Dosenöffner. Und ich habe was zu essen. Und ich werde mich sicher nicht mehr verletzen, bespritzen oder verbrennen.

Person 2:

Sollte es dennoch passieren, dann kannst du jederzeit zu mir kommen. Ich versorge dich dann fachmännisch. Dafür kannst du dann dankbar sein, oder?

Person 1:

Ja, ich kann dankbar sein. (Pause) Sag mal, hast du heute noch was vor? Nein? Dann könnten wir ja zusammen zum Italiener gehen. Du bestellst dir Ravioli und mich mir ein Cordon bleu? Okay?

Person 2:

Gehen wir! Und sind wir dankbar für den Italiener um die Ecke! (beide gehen ab)

Andacht/ Predigt zu Mt.6,11 „Unser tägliches Brot gib uns heute!“

Vorbemerkung: Sollte das Ravioli-Anspiel gespielt worden sein, dann sollte man beim Einstieg der Predigt darauf eingehen.

Einstieg:

- „Unser tägliches Brot gib uns heute!“ ist eine Bitte aus dem Vaterunser.
- Das Vaterunser findet sich im Rahmen der Bergpredigt (im Rahmen der zentralen Rede Jesu, die uns Mt. Überliefert).
- Die Bitte um das tägliche Brot ist die erste Bitte im Vaterunser, bei der es um den Betenden geht. Zuvor richten sich die Gebetsaussagen ausschließlich um Gott (Dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe).
- Es scheint Jesus wichtig zu sein, dass wir zuerst einmal auf Gott und sein Reich blicken, bevor wir uns um uns selbst drehen.

Hauptteil:

- Wenn wir zuerst auf Gott schauen, dann können wir dankbar werden, bevor wir auf unseren etwaigen „Mangel“ schauen und anfangen, eine Bitte nach der anderen zu formulieren.
- Man kann einen Tag z.B. im Sinne von Jakobus 1,17 „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.“ Beginnen oder beenden, indem man einmal nachdenkt, auflistet, was einem alles an Gutem begegnet ist:
 1. Weiß man abends eigentlich noch, was man den ganzen Tag über zu essen hatte?
 - (Vielleicht an dieser Stelle einen einminütigen Selbstversuch einschieben und die Zuhörer überlegen lassen, was sie am vergangenen Tag alles zu essen und zu trinken hatte. „Das war sicher eine ganze Menge, was wir so hatten ..“)
 2. Welche Menschen, die man mag, sind einem begegnet?
 3. Wer hat mir Gutes gesagt oder getan?
 4. Welches Erlebnis hat mich erfreut?
 5. Welche E-Mail oder sms war nett, welcher Eintrag bei facebook war schön?
 6. Was konnte ich alles mit meinen Händen erledigen?
 7. Was habe ich alles gesehen?
 8. ...

Wenn man zuerst an Gott denkt und ihn im Sinne von Jakobus 1,17 als den Geber aller guten Gaben sehen kann, dann wird man dankbarer.
„Was hat Gott ihnen heute gegeben?“
- „Unser tägliches Brot“ ist eine Chiffre für viel mehr. Manche, die noch schwere Zeiten kennen oder die in Krisengebieten der Welt unterwegs waren, die wissen, wie wertvoll ein Stück Brot sein kann.
- Unser „tägliches Brot“ sind Brötchen, Pizzen, volle Mahlzeiten, Süßigkeiten, Grillwürstchen und vieles mehr. Wir können Gott dafür danken, dass er uns so gut gehen lässt.

Abschluss:

- Nicht selten sind wir so geprägt, dass wir auf das schauen, was fehlt, was nicht gut ist, was danebengeht. Werbung und Konsumverhalten sagen uns „Du hast noch nicht genug. Das brauchst du auch noch.“
- Das Vaterunser sagt uns mit seiner Bitte: „Du hast schon viel mehr als du erbeten hast. Mehr als Brot. Sei dankbar. Lebe dein Leben in Dankbarkeit gegenüber Gott! Der wird dir auch in Zukunft geben, was du brauchst.“
- Im Rahmen der Bergpredigt sagt Jesus auch:
 „Ihr sollt nicht sorgen uns sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach alldem trachten die Ungläubigen. Euer himmlischer Vater weiß, was ihr braucht.
 Darum trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Amen

Karten-Dank

An die ZuhörerInnen werden kleine A-6 Karten oder Notizzettel und Kugelschreiber ausgeteilt. In Stichpunkten sollen die ZuhörerInnen unter der Leitfrage „Was hat Gott Ihnen heute gegeben? Wofür sind sie dankbar?“ aufschreiben, wofür sie dankbar sind.

Die Zettel werden eingesammelt und von drei Personen vorgelesen (Anm.: Dass die Stichworte (auszugsweise) vorgelesen werden, sollte bei der Einleitung der Karten-Dank-Mitmach-Phase angekündigt werden. Vermutlich können dann nicht alle Zettel vorgelesen werden. Es wäre schön, wenn man sich die Mühe machen würde, im Anschluss an die Andacht alle Zettel an eine Wand zu kleben).

Segen

1.

Mögest Du immer Arbeit haben, für Deine Hände etwas zu tun.
 Mögest Du immer Geld in der Tasche haben, eine Münze oder zwei.
 Immer möge das Sonnenlicht auf Deinem Fenstersims schimmern und in Deinem Herzen die Gewissheit wohnen, dass ein Regenbogen auf den Regen folgt.
 Die gute Hand eines Freundes möge Dir immer nahe sein,
 und Gott möge Dir dein Herz mit Freude erfüllen
 und Deinen Geist ermuntern, dass Du singst.

2.

Möge Gott Dir immer geben, was Du brauchst:
 Arbeit für Deine fleißigen Hände,
 Nahrung für Deinen hungrigen Leib,
 Antworten für Deinen fragenden Geist,
 Freude und Liebe für Dein warmes Herz und Frieden für Deine suchende Seele.
 Möge Gott weder Deine Gesundheit noch Deine Vorräte und Deine Arbeit verringern.
 Gesegnet die Mühe deiner Arbeit, dass sie Frucht bringt und dich erfüllt.
 Gesegnet der Sabbat in deinem Herzen, dass er deine Hoffnung auf Frieden stillt.

Carsten Hokema, Dienstbereich Mission des BEFG, August 2011

Wir gehen hin.

